

unaufhörlich. Ich näherte mich Vitalis und ging ihm zur Rechten, während uns Capi dicht auf den Fersen blieb. — Bald aber hörte das Feld auf, und wir befanden uns in einer Straße, deren Ende nicht abzusehen war; auf jeder Seite, soweit mein Blick reichte, standen ärmliche, schmutzige Häuser, bei weitem nicht so schön wie die von Bordeaux, Toulouse oder Lyon.

Hier und da war der Schnee in Haufen zusammengekehrt, die ganz schwarz und hart gefroren waren und zur Ablagerung von Asche, verdorbenem Gemüse und allem erdenklichen Unrat dienten; die Luft war von übeln Gerüchen erfüllt, bleich aussehende Kinder spielten vor den Türen, schwere Wagen fuhren jeden Augenblick vorbei, denen die Kinder, ohne daß sie darauf zu achten schienen, mit großer Geschicklichkeit auswichen.

„Wo sind wir?“ fragte ich Vitalis.

„In Paris, mein Junge.“

„In Paris?“

Das war das Paris, das ich so gern hatte sehen wollen — wo blieben meine Marmorhäuser, meine Leute in seidnen Kleidern?

Wie häßlich und armselig nahm sich die Stadt mit den goldenen Bäumen in der Wirklichkeit aus — und dort sollte ich den ganzen Winter zubringen, getrennt von Vitalis und von Capi?

17. Ein Padrone.

Wiewohl ich alles abscheulich fand, was uns umgab, schaute ich mich doch überall so aufmerksam um, daß ich beinahe den Ernst meiner Lage darüber vergaß.

Endlich gelangten wir in eine weniger armselig aussehende Straße, deren Läden schöner und größer wurden, je weiter wir gingen. Wir waren ihr ziemlich lange gefolgt, als Vitalis abbog und wir uns wieder in einem überaus elenden Stadtteile befanden. Hier schienen die hohen schwarzen Häuser zusammenzustoßen, die übelriechenden Gewässer des nicht gefrorenen Kinnsteins flossen in der Mitte der Straße dahin; eine dichte Menschenmenge mit entsetzlich bleichen Gesichtern bewegte sich auf dem schmierigen Pflaster, Kinder liefen mit erstaunlicher Sicherheit zwischen den Vorübergehenden hin und her, und in den zahlreichen Schenken umstanden Männer und Frauen trinkend und schreiend die zinnernen Schenktische. An einer Straßenecke las ich den Namen „Rue de Lourcine“.

Vitalis, der den Weg zu kennen schien, schob die Menschen, die